

schriften. Anderseits bilden sie oft genug unsere alleinige Informationsquelle über lokale Gegebenheiten. Wedenigs Untersuchung lohnte sich schon deshalb, weil eine komplette, zuverlässige, nach Orten gegliederte Vorlage und Präsentation der einschlägigen Inschriften Norikums entsprechend dem derzeitigen Forschungsstand fehlte. So sind dank Wedenig erstmals alle bislang bekannten Fragmente (einschließlich der fraglichen) des Stadtgesetzes von *Lauriacum* (*lex Lauriacensis*) in einem Band vereint ediert (S. 182–189). Nicht nur denjenigen, die sich mit der kaiserzeitlichen Inschriftkunst oder mit der *provincia Noricum* befassen, wird diese Edition von Nutzen sein. Auch Forscher, die über Provinzen vergleichend arbeiten, werden sie zu schätzen wissen.

D-69117 Heidelberg
Marstallhof 4

Gabriele Wesch-Klein
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Seminar für Alte Geschichte

JENÖ FITZ, Die Verwaltung Pannoniens in der Römerzeit. Band I–IV. Encyclopedia, Budapest 1993–1995. Band 1–3 DEM 380,— (€ 194,29); Band 4 DEM 120,— DEM (€ 61,36). ISBN 963-8477-00-8 Ö. 1901 Seiten mit 5 Abbildungen und zahlreichen Tabellen.

Jenö Fitz, der langjährige Direktor der Museen des Komitats Fejér zwischen 1949 und 1985, ist nicht nur der verdienstvolle Ausgräber und Erforscher von *Gorsium* beim Dorfe Tác südlich von Székesfehérvár/Stuhlweißenburg, sondern neben seinen numismatischen und epigraphischen Standardpublikationen vor allem bekannt durch seine fast unzähligen kleinen Beiträge sowie einige größere Arbeiten zur Prosopographie der pannonischen Provinzen (vgl. die im 4. Band auf den Seiten 1650 bis 1657 angeführten Arbeiten des Autors).

Auf ihrer Grundlage sind die vorliegenden vier Bände im Laufe einer über 20 Jahre währenden Beschäftigung mit dem Thema entstanden (Einleitung S. 9). In ihnen stellt der Autor die Verwaltung der pannonischen Provinzen seit der Eroberung der betroffenen Gebiete bis zum Ende der römischen Herrschaft dar. Das Gerüst bilden dabei die sog. *fasti*, Listen von Inhabern bestimmter Ämter mit detaillierter Behandlung der einzelnen Personen; Fitz steht damit in einer Tradition von Erforschern römischer Provinzialgeschichte, deren Prinzipien Arthur Stein einmal so formuliert hatte: „Der zeitlich möglichst genau bestimmte und geordnete Katalog der Statthalter mit den auf ihr Leben und Wirken bezüglichen Daten stellt das feste Rückgrat in der Geschichte der Provinz ... dar“ (A. STEIN, Die Legaten von Moesien. Diss. *Pannonicae I,11* [Budapest 1940] Vorwort). Fitz geht natürlich weit über diesen Rahmen hinaus und behandelt – wie bereits der Titel seines Werkes erwarten lässt – neben den Statthaltern das gesamte weitere Personal der Verwaltung und das Offizierskorps in der Provinz (s.u.).

Gegliedert ist die Darstellung des Autors zunächst einmal in sechs chronologische Hauptteile, die den Entwicklungsstufen in der Provinzadministration entsprechen und die Bände 1–3 füllen:

1. Gesamt-*Illyricum* von den Eroberungen unter Augustus im Jahre 35 v.Chr. bis zur Zweiteilung des *Illyricum* in *Dalmatia* und *Pannonia* im (von Fitz angenommenen) Jahre 20 n.Chr.
2. Pannonien als konsulare Provinz von 20 (?) bis zur Teilung im Jahre 106 n.Chr.

3. Die beiden Provinzen *Pannonia superior* (konsular) und *Pannonia inferior* (prätorisch) von 106 bis 214 n. Chr.
4. Die beiden Provinzen nach der Grenzveränderung, durch die *Pannonia inferior* eine weitere Legion (die samt ihrem Territorium von *Pannonia superior* kam) und damit konsularen Status erhielt, von 214 bis 296.
5. Pannonien im 4. Jahrhundert nach den diokletianisch-konstantinischen Reformen (296–395).
6. Ausklingen der Provinzorganisation im 5. und 6. Jahrhundert (395–582).

Im abschließenden 4. Band befinden sich außer Nachträgen und umfangreichen Registern noch ein Anhang, der eine alphabetische Liste aller behandelten Beamten und Offiziere, eine geographisch geordnete Aufstellung der Herkunft der behandelten Personen, *fasti* (d.h. chronologische Listen der Amtsträger), eine synchron-optische Konkordanz der Beamten und Offiziere (sehr kompliziert und schwierig zu benutzen; man muß sich fragen, ob sie überhaupt einen Wert hat) sowie ein (eher lückenhaftes) Abkürzungsverzeichnis und eine (wohl etwas abundante) Bibliographie enthält.

Die Gliederung der einzelnen Hauptteile ist im wesentlichen analog aufgebaut. Nach zusammenfassenden Darstellungen der jeweiligen Provinzorganisation und der Munizipaladministration folgen in getrennten Abschnitten die einzelnen Ämter und ihre Inhaber sowie die Offiziere: Statthalter – Legionslegaten – senatorische Legionstribunen – Prokuratoren – Flottenpräfekten – ritterliche Offiziere der Legionen und Auxiliareinheiten – Zenturionen; im 4. Jahrhundert treten an ihre Stelle Prätorianerpräfekten – Heeresmeister (*magistri militum*) – Statthalter (*praesides*) – militärische Befehlshaber (*duces*) – Tribunen und Präfekten – Zenturionen usw. – *vicarii* usw.

Etwas unglücklich, weil unübersichtlich, scheint in der Zeit der Existenz von zwei pannonischen Provinzen (Hauptteile 3 und 4) die jeweils gemeinsame Behandlung der einzelnen Amtsinhaber bzw. Offiziere für beide Provinzen; hier wäre eine Trennung nach beiden Provinzen wohl zumindest übersichtlicher gewesen.

Die Behandlung der Inhaber eines jeden Amtes, jeweils in einem Kapitel, folgt im wesentlichen nach folgendem Schema (vgl. beispielsweise Kap. 24 auf den Seiten 428 bis 550: die Statthalter der beiden Provinzen von 106 bis 214): einer kurzen Einleitung (S. 428) folgen zusammengefaßt die geographische Herkunft (*origo*) der Statthalter (S. 429–432), soziale Herkunft und Familienbeziehungen – hier getrennt nach den konsularen Statthaltern von Oberpannonien und den prätorischen von Niederpannonien (S. 432–437); es folgen die Untersuchungen der Laufbahnen, wobei die Darstellung bzw. Gliederung besonders verwirrend wirkt und deshalb hier nur schematisch wiedergegeben werden kann:

Laufbahn bis zur Prätor

Konsularische Statthalter: Vigintivirat – Militärtribunat in einer Legion – Quästur und (Volks-) Tribunat;

Prätorische Statthalter: Vigintivirat – Tribunat – Quästur und Tribunat.

Prätorische Laufbahn

Konsularische Statthalter (Tabelle und Auswertung);

Prätorische Statthalter (Tabelle und Auswertung).

Konsularische Laufbahn

Konsularische Statthalter (Tabelle und Auswertung);

Prätorische Statthalter (Tabelle und Auswertung).

Ein abschließender Abschnitt zu den Laufbahnen behandelt den sog. pannonischen Karriere-Typ (S. 463–471). Eine Tabelle (S. 471 f.) bietet im Anschluß chronologisch geordnete Listen der Statthalter von beiden Provinzen, bevor dann als Abschluß des Hauptteiles (S. 472–550) die Einzelpersonen mit detaillierter Wiedergabe der Quellen und umfangreicher Angabe der Sekundärliteratur dargestellt werden. Hier erhält jede Person auch eine Nummer (insgesamt sind so 1061 Personen behandelt), so daß zumindest in dieser Hinsicht die Orientierung in diesem ansonsten nicht allzu bequem zu benutzenden „Vierbänder“ erleichtert ist. Analog – wenn auch naturgemäß nicht ganz so kompliziert wie die Statthalter – sind die übrigen Amtsträger und Offiziere behandelt.

So liegt ein umfassendes Nachschlagewerk zur Verwaltung nicht nur der pannonischen Provinzen, sondern in gewissem Maße exemplarisch für alle Provinzen des Römischen Reiches sowohl der hohen wie auch der späteren Kaiserzeit vor. Ein Nachschlagewerk auch für jeden, der sich mit der sozialen Geschichte vor allem der höheren *ordines* (Senatoren und Ritter) beschäftigt. Sein Wert und Nutzen wird lange Zeit andauern, auch wenn Neufunde – vor allem Inschriften – sicher manche Ergänzung bringen, manches Detail verändern, manche Datierung umstellen werden.

D-10117 Berlin
Jägerstraße 22–23

Klaus Wachtel
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Prosographia Imperii Romani

THOMAS S. BURNS, Barbarians within the Gates of Rome. A study of Roman military policy and the Barbarians, ca. 375–425 A.D. Indiana University Press, Bloomington und Indianapolis 1994. US\$ 35,00 (€ 31,13). ISBN 0-253-31288-4. 417 Seiten mit 11 Abbildungen, 18 Tafeln.

The admission of groups of barbarians to the late Roman empire is one of the central changes in the complex of processes and causes that brought about the transition from Antiquity to the Early Middle Ages. When all is said and done about those processes and causes, it is the case that by the end of the fifth century most of the former Western Empire was ruled by kings and nobles of ‘barbarian’ (mostly Germanic) stock, and it can be argued that the European parts of the Eastern Empire had only narrowly avoided a similar fate. In the process the Roman army had suffered one of its worst defeats, at Adrianople with the death of the emperor Valens at the hands of the Goths; three decades later Rome herself was sacked at the hands of the Visigoths.

Any book that sets out to describe and analyse the events of this turbulent half century, and moreover to analyse motivations on both sides (but more particularly the Roman) is therefore addressing a crucial theme. But it is a period with enormously difficult sources of evidence. On the historical side the narrative of Ammianus Marcellinus ends with the defeat and death of Valens; thereafter sources such as Sozomen and Zosimus are more fragmentary and less reliable. The archaeological sources are both disparate in quantity and quality, and archaeologists increasingly deny the possibility or desirability of writing the sort of culture history of folk-movement that used to be the dominant exegesis.